

Presseinformation

Philippsthal, 23. September 2020

Bahnprojekt Fulda-Gerstungen: Trassenauswahl muss Regionalentwicklung unterstützen

Viele der von der DB inzwischen entwickelten Trassenvarianten für das Bahnprojekt Fulda-Gerstungen berücksichtigen wesentliche Anregungen aus dem bisherigen Beteiligungsprozess. Sie fördern neben einer Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur auch die Regionalentwicklung, zum Beispiel durch die Anbindung von Bad Hersfeld. Allerdings sieht K+S kritisch, dass bei einigen Varianten im südlichen Teil des Suchraums den Entwicklungsmöglichkeiten des Kalibergbaus nur ungenügend Rechnung getragen wird.

„Bei der bisherigen Projektierung der neuen Schnellbahnstrecke sind von der DB ausschließlich die überträgigen Planungshindernisse berücksichtigt worden“, so Werksleiter Martin Ebeling vom K+S-Werk Werra zu den jetzt von der DB vorgelegten möglichen Streckenverläufen. „Es ist jetzt Aufgabe der DB“, so Ebeling weiter, „gegenüber K+S darzulegen, wie eine mögliche Schnellbahnstrecke und der Salzabbau miteinander in Einklang gebracht werden können.“

Wie bereits beim letzten Beteiligungsforum deutlich gemacht, ist es aus Sicht von K+S unerlässlich, bei der Realisierung des Bahnprojektes Fulda-Gerstungen nicht nur die bloße Verkürzung der Fahrzeit zwischen den Metropolen anzustreben, sondern auch den Nutzen des Projektes für die regionale Entwicklung im Auge zu behalten. Dazu gehört eine gute Anbindung durch einen Fernverkehrshalt in Bad Hersfeld und die Wahrung der Entwicklungschancen für die regionale Wirtschaft. Dies ist seit mehr als 120 Jahren besonders der Kalibergbau, der insgesamt mehreren Tausend Menschen eine Existenzgrundlage bietet.



„Wir werden uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass dieses wichtige Verkehrsprojekt die Regionalentwicklung unterstützt und wissen uns in einem Boot mit den Vielen, die hier Verantwortung tragen und denen eine gedeihliche Entwicklung der Region am Herzen liegt“, so Ebeling abschließend.

Über das Werk Werra

Das Verbundwerk Werra mit seinen Standorten Hattorf und Wintershall in Hessen und Unterbreizbach und Merkers in Thüringen ist der größte Standort der K+S Minerals and Agriculture GmbH. Im Kaliwerk Werra werden neben Düngemitteln auch Vorprodukte für vielfältige technische und industrielle Anwendungen sowie für die Pharma-, Lebensmittel- und Futtermittelindustrie hergestellt.

Das Werk Werra beschäftigt fast 4.400 Menschen, darunter 300 Auszubildende. Damit ist es ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb im Städtedreieck zwischen Bad Hersfeld, Bad Salzungen und Eisenach. Darüber hinaus ist es ein bedeutender Auftraggeber für die ansässige mittelständische Wirtschaft und trägt maßgeblich zur Wertschöpfung in der Region bei. Das macht es zu einem zentralen Baustein für die wirtschaftliche und demographische Entwicklung der Region Osthessen/Westthüringen.

Ihr Ansprechpartner

Presse:

Ulrich Göbel

Telefon: +49 561 9301-1722

ulrich.goebel@k-plus-s.com